

§. 28. Karl der Große.

Nach Pipins Tode (768) theilten sich seine beiden Söhne, Karl und Karlmann, in das fränkische Reich. Indes starb der letztere schon nach zwei Jahren, und Karl wurde nun Herr des ganzen Reichs, das er bis 814 regierte. Er ist nicht nur durch seine Eroberungen, sondern auch durch seine Anstalten, die Deutschen durch Kunst und Wissenschaft zu bilden, durch seine Rechtspflege und durch seinen Eifer für die Verbreitung des Christenthums berühmt geworden. Unter den deutschen Völkern, welche Karl bezwang, war das heidnische Volk der Sachsen zwischen Weser und Elbe das mächtigste. Fast dreißig Jahre lang mußte er, unter größern oder kleinern Unterbrechungen, mit denselben kämpfen, bis er sie völlig unterwarf und zwang, das Christenthum anzunehmen. Der Krieg wurde in Worms beschloffen und begann mit der Zerstörung der festen Eresburg und der Irmensäule, des größten Heiligthums der Sachsen (772). Die Sachsen schlossen einen Vergleich und Karl, vom Pabste zu Hilfe gerufen, zog nach Italien gegen den Longobardenkönig Desiderius, eroberte Pavia und vereinigte die Lombardei mit seinem Reiche. Inzwischen waren die Sachsen aufgestanden und in's fränkische Gebiet eingedrungen; Karl eilte ihnen entgegen, schlug sie zurück und zwang sie zum Frieden und viele zur Annahme des Christenthums. Nun ging er nach Spanien, um einigen maurischen Fürsten beizustehen, und unterwarf sich das Land bis an den Ebro; verlor aber auf dem Rückwege in dem Thale Ronceval, von den räuberischen Pyrenäenbewohnern überfallen, seinen Sohn, den berühmten Roland, und andere Helden. Indes waren die Sachsen unter ihrem Herzog Wittekind wiederum in die fränkischen Länder eingefallen; Karl trieb sie zurück und legte Festungen an der Elbe an. Im folgenden Jahre überfielen die Sachsen treulos das fränkische Heer und machten einen großen Theil desselben nebst den Anführern nieder. Darüber entrüstet, ließ Karl 4500 gefangene Sachsen hinrichten. Aber nun empörte sich ganz